

**Protokoll zur 12. Sitzung des Arbeitskreises „Energie“
am Montag, 01.09.2014
um 20° Uhr im Sitzungssaal im Rathaus Altstadt**

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste in der Anlage

Die Sprecherin des Arbeitskreises, Eva Hufnagel, begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Sitzung.

<u>Tages- ordnungs- punkt</u>	<u>Beschreibung</u>	<u>Zuständig- keit</u>
1	<p>Klimaschutzkonzept der Stadt Riedstadt - Klimaschutzkonzept für Altstadt? und Festschreibung von Klimaschutzziele in Bebauungsplänen</p> <p>Diese beiden Tagesordnungspunkte wurden gemeinsam behandelt. Zentraler Punkt bei der Diskussion zum Thema Klimaschutzkonzept für die Gemeinde Altstadt ist der politische Wille zur Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz. Diese Problematik wird sehr deutlich bei der Festschreibung von Klimaschutzziele im Zusammenhang mit der Baulandausweisung (beispielsweise Konditionen in Kaufverträgen, Verkauf an qualifizierte Investoren für Passivhausbau). Bei der Ausweisung von Bauland bestehen unmittelbare Möglichkeiten zur Festschreibung eines gehobenen Wärmeschutzstandards (im Idealfall Passivhausstandard) und zur Überwachung der Bauausführung. In diesem Zusammenhang machte Peter Tschakert nochmals deutlich, wie mangelhaft in den allermeisten Fällen die gesetzlichen Anforderungen an den Wärmeschutz in der Praxis umgesetzt werden.</p> <p>Bei der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung – am 12.9.14 - steht der Bebauungsplan für das künftige Neubaugebiet Wasserfall in Lindheim auf der Tagesordnung. Diese Gelegenheit soll, nach Meinung aller Anwesenden, genutzt werden, um beispielsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einen höheren Wärmeschutzstandard festzuschreiben • Die Ausrichtung der Häuser zur optimalen Sonnenenergieausnutzung festzuschreiben • Die Bauausführung zur Einhaltung der Energieeinsparverordnung zu überwachen • Bauwillige zum Bau von Passivhäusern zu bewegen • Ein Pilotprojekt zum Passivhausbau umzusetzen • Erfahrene Architekten und Investoren, mit Referenzen zum Passivhausbau, an den Bauprojekten zu beteiligen <p>Bernd Reul informierte darüber, dass die Stadt Nidda die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) als Kooperationspartner für eine Informationskampagne zur Gebäudesanierung gewonnen hat. Hierzu sollen nähere Informationen eingeholt werden.</p> <p>Zur Standortbestimmung und zur weiteren Vorgehensweise zu den Themen Klimaschutz, Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energien sollen folgende Aussagen und Anfragen an den Gemeindevorstand weitergeleitet werden:</p>	<p><u>Sabine Schubert</u></p>

	<p>Die Auswirkungen auf den Klimaschutz sind sehr umfassend. Dies betrifft nicht nur Vorgaben für die Bebauung und die Sanierung von Gebäuden. Wir regen an, dass politische Entscheidungen grundsätzlich auf ihre Klimarelevanz hin überprüft werden.</p> <p>Das Potential für die Nutzung erneuerbarer Energien in der Gemeinde Altstadt ist begrenzt. Dennoch sind wir der Ansicht, dass bei weitem nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Die Nutzung der Photovoltaik auf gemeindeeigenen Gebäuden, im gewerblichen Bereich und im Privatsektor bietet unserer Ansicht nach noch große Möglichkeiten. Warum gibt es in Altstadt Hemmnisse, die anderenorts überwunden scheinen. Wie groß schätzt der Gemeindevorstand das Potential für die Nutzung erneuerbarer Energien in Altstadt ein und wie soll die Nutzung forciert werden?</p> <p>Ein enormes Potential zur Energieeinsparung gibt es im Gebäudebestand. Dies ist aber auch gleichzeitig der Bereich, auf den die Gemeinde lediglich indirekt einwirken kann. Die Aktivitäten hierzu sind vielfältig: Energieberatung, Informationsveranstaltungen u.a.m. Dennoch klafft eine große Lücke zwischen dem was umgesetzt wird und dem was zu tun wäre. Eine Möglichkeit, um den Bürgerinnen und Bürgern die Gebäudemodernisierung näher zu bringen, ist unserer Ansicht nach das gute Vorbild der Gemeinde. Gibt es eine kurz-, mittel- und langfristige Strategie für die energetische Sanierung der gemeindeeigenen Gebäude, mindestens auf den Niedrigenergiehausstandard, besser auf Passivhausstandard?</p> <p>Im Arbeitskreis Energie wurde das Klimaschutzkonzept der Stadt Riedstadt vorgestellt. Ein solcher Bericht ist sicher wichtig, um die Ausgangssituation im Detail zu kennen, insbesondere die CO₂ – Bilanz und um genaue Ziele zu beschreiben. Es gibt eine Anteilsfinanzierung für die Erstellung der Klimaschutzkonzeption. Die Komplementärfinanzierung erfolgte in Riedstadt mit dem Energieversorger und weiteren Betrieben. Wäre eine ähnliche Beteiligung vom Energieversorger und Betrieben an der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes und der Umsetzung der Klimaschutzziele in der Gemeinde Altstadt möglich?</p> <p>Bei der Ausweisung von Bauland bestehen unmittelbare Möglichkeiten zur Festschreibung eines gehobenen Wärmeschutzstandards (im Idealfall Passivhausstandard) und zur Überwachung der Bauausführung. Sehr häufig zeigt sich, wie mangelhaft die gesetzlichen Anforderungen an den Wärmeschutz in der Praxis umgesetzt werden. Sieht der Gemeindevorstand Möglichkeiten bei der Ausweisung von Bauland Klimaschutzziele zu verfolgen, indem beispielsweise folgende Maßnahmen ergriffen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einen höheren Wärmeschutzstandard festzuschreiben • Die Ausrichtung der Häuser zur optimalen Sonnenenergieausnutzung festzuschreiben • Die Bauausführung zur Einhaltung der Energieeinsparverordnung zu überwachen • Bauwillige zum Bau von Passivhäusern zu bewegen • Ein Pilotprojekt zum Passivhausbau umzusetzen • Erfahrene Architekten und Investoren, mit Referenzen zum Passivhausbau, an den Bauprojekten zu beteiligen 	
--	---	--

	<ul style="list-style-type: none"> • energetische Vorgaben beim Verkauf von Bauplätzen, z.B. Passivhausstandard oder Plusenergiestandard • Bauland an Bauträger verkaufen, der entsprechend der Vorgaben (z.B. Passivhausstandard) baut. <p>Infomappe Passivhaus für Grundstückskäufer Peter Tschakert fragt beim Passivhausinstitut und bei der Stadt Frankfurt nach entsprechendem Infomaterial und geeigneten Bauträgern.</p>	<p><u>Peter Tschakert</u></p>
<p>2</p>	<p>Themenbereich erneuerbare Energiegewinnung und –nutzung: Bericht von Jan Voß - siehe Protokoll der 8. Sitzung</p> <p>Da Jan Voß an der Sitzung nicht teilnehmen konnte, gab Eva Hufnagel einige Antworten des Gemeindevorstandes wieder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Photovoltaik-Anlagen: <i>Gibt es Flächen der Gemeinde Altstadt, die sich für Photovoltaik- Anlagen eignen?</i> Antwort: Nur wenn der PV-Betreiber die Haftung übernimmt. • Biogasanlage: <i>Als Voraussetzung für einen rentablen Aufbau eines Gasnetzes, müssten in einer 1. Stufe große Einrichtungen (Schulen, Hallen etc.) angeschlossen werden können.</i> Antwort: der Wetteraukreis hätte seinerzeit den Anschluss der Schulen an ein Gasnetz abgelehnt. 	
	<p>Mitteilungen und Anfragen Wärmebildkamera Peter Tschakert berichtete, dass er für kurze Zeit eine Wärmebildkamera des Bundes der Energieverbraucher hat, da er dafür eine Anleitung erstellt. Vom Bund der Energieverbraucher wurden mehrere Kameras angeschafft, die über Verleihstellen an Mitglieder ausgegeben werden sollen. Die Gemeinde ist Mitglied in diesem Verein. (Ergänzung: am 2.9.14 wurde mit dem Vorsitzenden Aribert Peters vereinbart, dass eine Wärmebildkamera demnächst für ca. 2 Monate bei der Gemeinde zum Verleih an die Mitglieder bereit stehen wird. Dieses Angebot soll dann in Abständen wiederholt werden.)</p> <p>Anfrage an die Verbraucherzentrale zur Energieberatung in Altstadt: Sabine Schubert hatte Anfang Juli eine Anfrage an die Verbraucherzentrale gerichtet. Hier die etwas gekürzte Antwort:</p> <p>”</p> <p>1) Auswertung der Beratungen Da die Energieberatung der Verbraucherzentralen ein Bundesprojekt ist, welches vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) gefördert wird, bestimmt letzten Endes das BMWi welche Themen und auf welche Art und Weise diese ausgewertet und evaluiert werden. Dabei liegt die Verantwortung der Umsetzung von Evaluationen bei der Zentralen Verwaltung des Bundesprojekts in Berlin, d.h. dass wir als Verbraucherzentrale Hessen keine Einzelevaluationen durchführen</p>	

	<p>dürfen. Allerdings werden veranlasst durch die Zentrale in Berlin über Forschungsinstitute regelmäßig Evaluationen zu bestimmten Fragestellungen durchgeführt, deren Ergebnisse den einzelnen Bundesländern spezifisch auch mitgeteilt werden. Letztes Jahr wurde eine Evaluation der Qualität der Energie-Checks durchgeführt. In diesem Jahr wird die Qualität der Beratungsleistung ausgewertet, d.h. gefragt inwiefern die Beratung dabei hilfreich war, weitere Schritte/ Maßnahmen durchzuführen.</p> <p>Bezüglich Ihrer konkreten Fragen nach der Art der Maßnahmen und den Hindernissen bei der Umsetzung wurde bislang noch nicht evaluiert. Wir danken jedoch sehr für Ihren Hinweis bzw. Nachfrage. Ich habe Ihr Schreiben an die Zentralverwaltung in Berlin weitergeleitet, welche in der nächsten Evaluation diese mit aufnehmen wird.</p> <p>2) Statistik Energieberatung Bezüglich der Beratungszahlen in der stationären Beratung liegen mir folgende Zahlen vor: 2014: 34 2013: 74 2012: 87 2011: 92</p> <p>Dazu noch ein paar Worte. Es ist ein bundesweites Phänomen, dass die stationäre Beratung in den letzten Jahren rückläufig war. Wir arbeiten daran, die Gründe genauer zu eruieren bzw. neue Marketingmaßnahmen (wie z.B. Gutscheinaktionen) oder Angebote (Energie-Checks) zu schaffen. Im Vergleich zu anderen hessischen Gemeinde steht Altstadt trotz des Rückgangs sehr gut da.</p> <p>3) Statistik Energie-Checks Bezüglich der Energie-Checks habe ich für Ihren Postleitzahlenkreis (63674) folgende Zahlen ermittelt: 2014: 11 2013: 19“</p>	
--	---	--

Nächste Sitzung: Montag, 13. Oktober 2014, alternativ 20.10.14

Altstadt, 2.9.2014

Sabine Schubert